




# Lebenswerte Friedhöfe

Ratgeber für eine vogelfreundliche  
Gestaltung und Pflege

Gefördert durch

 **Bundesministerium**  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** BirdLife Österreich, Ges. f. Vogelkunde, c/o Naturhistorisches Museum Wien, Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien. ZVR: 09353783. Wien, 2023

**Texte:** Eva Karner-Ranner, Lisa Lugerbauer, Christina Nagl, Bernadette Strohmaier

**Titelbild:** Bernadette Strohmaier

**Bildautor\*innen:** Katharina Bergmüller, Flora Bittermann, Michael Dvorak, Jakob Günther, Dorothea Grolig, Thomas Hochebner, Evelyn Hofer, Johannes Hohenegger, Anita Hombauer, Eva Karner-Ranner, Lisa Lugerbauer, Christina Nagl, Bernhard Paces, Andreas Ranner, Thomas Ranner, Otto Samwald, Samuel Schnierer, Benjamin Seaman, Bernadette Strohmaier, Alexander Tschögele

**Druck:** Bösmüller Print Management GesmbH & Co. KG, 2000 Stockerau

**Layout:** Joanna Coleman

# Inhaltsverzeichnis

Das Projekt	S. 1-2
Bäume und Totholz	S. 3-4
Hecken und Büsche	S. 5-6
Bunte Grünflächen	S. 7-8
Lebendige Wege und Zwischenräume	S. 9-10
Raum für Natur	S. 11-12
Kletterpflanzen	S. 13
Wasserstellen	S. 14
Mauern und Steine	S. 15
Gebäude und Nisthilfen	S. 16
Gehölze	S. 17
Krautige Pflanzen	S. 18
Pflanzvorschlag sonnige Standorte	S. 19
Pflanzvorschlag halbschattige Standorte	S. 20
So geht's	S. 21
So bitte nicht!	S. 22
Vogelarten	S. 23-26
Positivbeispiele Friedhöfe	S. 27-28

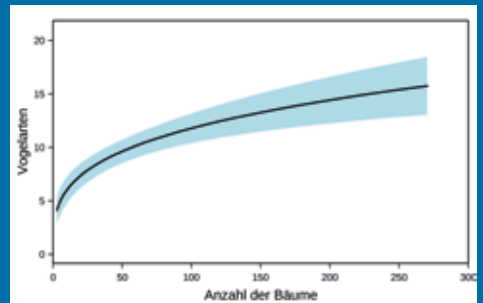


## Lebenswerte Friedhöfe - Das Projekt

BirdLife Österreich widmet sich im Rahmen des Projekts *Lebenswerte Friedhöfe* den „übersehenen Grünflächen“ Friedhöfe. Diese sind nicht nur Orte des Gedenkens, sondern häufig auch Heimat vieler Tierarten, unter anderem auch Vögel. Doch was fördert die Artenvielfalt am Friedhof und was können Friedhofsverwaltungen und Grabbesitzer\*innen beitragen?

In sechs Bundesländern wurden an insgesamt 44 Friedhöfen sowohl vorkommende Vogelarten als auch relevante Lebensraumparameter, wie die Anzahl der Bäume oder der Anteil der versiegelten Fläche, erhoben. Insgesamt konnten 67 verschiedene Vogelarten festgestellt werden, am häufigsten die Amsel, gefolgt von Kohlmeise, Stieglitz, Mönchsgrasmücke und Buchfink. Es wurden jedoch auch seltenere und gefährdete Arten nachgewiesen, allen voran der Girlitz,

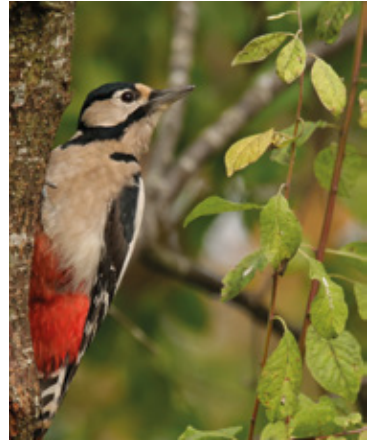
gefolgt von Bluthänfling, Blutspecht und Halsbandschnäpper (alle nach der BirdLife-Ampelliste gelb eingestuft). Die Auswertungen zeigen, dass mit steigender Anzahl der Bäume auch die Vogelartenzahl zunimmt. Ebenso wirkt sich ein höherer Anteil an bepflanzten und nicht versiegelten Gräbern sowie das Vorhandensein von Hecken positiv auf die Artenzahl aus. Mit zahlreichen Beispielen bringt BirdLife in dieser Broschüre Vorschläge für eine naturnahe Gestaltung und Pflege für einen lebenswerten Friedhof.



## Tipps

- Erhalten Sie **alte Bäume** und belassen Sie nach Möglichkeit **Totholz** auf dem Friedhof.
- Pflanzen Sie vorwiegend **heimisches Laub- und Nadelgehölz**. Auch größere nicht heimische Koniferen wie z. B. dicht gewachsene Thujen bieten oft wichtige Brutplätze.
- **Eine gruppenweise Pflanzung** von Bäumen und Sträuchern ist besonders attraktiv für viele baumbewohnende Vogelarten.
- Lassen Sie **bunte Blumenwiesen** entstehen, indem Sie nur zwei bis drei Mal pro Jahr mähen. Mähen Sie nie alles auf einmal und lassen Sie jeweils mindestens ein Drittel der Fläche bis zum Folgejahr stehen.
- Gestalten Sie Grünflächen, die Sie niedrig halten wollen, als **bunte Blumenrasen**, welche Sie nicht häufiger als einmal monatlich mähen.
- Verzichten Sie auf versiegelte Wege und gestalten Sie diese stattdessen als **Schotterwege** (Schotterrassen), **Wiesenwege** oder **trittfeste Blütenrasen**.
- Lassen Sie auf wenig genutzten Flächen **Raum für Natur**: Wildkräuter, die über den Winter stehen bleiben dürfen, Totholz- oder Reisighaufen und aufgeschichtete Steine sind wertvolle Lebensräume.
- **Begrünen Sie Mauern** mit Efeu, Kletterrose, Waldrebe oder Jungfernrebe.
- Schaffen Sie **Wasserstellen** für Tiere. Eine Ausstiegshilfe bietet sicheren Zugang und verhindert das Ertrinken.
- Halten Sie nach Möglichkeit Öffnungen an Gebäuden offen, um Vögeln **Nistmöglichkeiten** anzubieten. Zudem können Sie viele Arten mit Nisthilfen unterstützen.
- **Gestalten Sie Gräber vielfältig** mit insekten- und vogelfreundlichen Pflanzen.
- **Verzichten Sie** auf Pestizide und Kunstdünger und verwenden Sie torffreie Erde.

# Bäume und Totholz



*Besonders alte und mächtige Bäume haben auf uns Menschen eine beruhigende und oft ergreifende Wirkung.*

Im Sommer spenden sie nicht nur kühlenden Schatten, sondern bieten Vögeln und einer Vielzahl an anderen Artengruppen einen reichen Lebensraum:

So sucht der Buntspecht etwa vor allem an alten Bäumen unter der Borke nach Insektenlarven, während die Blau-meise in den Baumkronen auch auf dünnen Ästen vermag, nach Insekten zu suchen. Während etwa der Gartenrotschwanz Baumhöhlen zum Nisten benötigt, legt die Ringeltaube hoch oben auf Astgabeln ihr Nest an. Dichte immergrüne Gehölze dienen als Brutplatz für Girlitz und Grünling und als Schlafplatz für Waldohreulen.

Auch Totholz ist voller Leben, gleich ob liegend oder stehend! In und an abgestorbenen Bäumen leben unzählige Insekten und deren Larven. Vor allem alte Eichen mit ihrer rissigen Borke sind wahre Meister der Beherrschung einer Vielzahl an Tierarten.

Je vielfältiger die Baumartenzusammensetzung, umso besser: Besonders förderlich für den Vogelartenreichtum sind einige in Laubbaumgruppen eingestreute Nadelgehölze, vor allem hohe Fichten.

*Auf Seite 17 finden Sie eine Auswahl an vogelfreundlichen Gehölzarten.*

## Tipps

- Bevorzugen Sie bei der Neupflanzung heimisches Laub- und Nadelgehölz. Die heimische Vogel- und Insektenwelt hat sich an diese gut angepasst, vor allem was das Nahrungsangebot, wie Beeren und Samen, betrifft. Erhalten Sie aber auch alte, exotische Koniferen, denn selbst diese sind beliebte Brutplätze.



- Nach Möglichkeit sollten alte, höhlenreiche Bäume stehen bleiben, solange sie keine Gefahr für Besucher\*innen darstellen. Auch Totholz sollte nach Möglichkeit auf dem Friedhof belassen werden. Es dient einer Vielzahl an Insekten als Wohnraum. Auch ein morscher, liegender Baumstamm am Rande des Friedhofes erfüllt schon seinen Zweck.

- Eine gruppenweise und weniger die reihenförmige, Pflanzung von Bäumen ist besonders attraktiv für viele baumbewohnende Vogelarten. Hier finden sie genügend Deckung und Schutz.



- Achten Sie bei der Pflanzung von Gehölzen auf eine vielschichtige vertikale Struktur, sodass nach Möglichkeit neben Bäumen auch Sträucher gepflanzt werden.

- Auch die bei einem Baumschnitt anfallenden Äste können nach Möglichkeit zu einem Haufen in einer Ecke geschichtet werden. Sie stellen wertvolle Strukturen dar und bieten Deckung und Brutplatz für Vögel zugleich.

# Hecken und Büsche



Im Frühling und Fröhsommer blühende Hecken und Büsche bereichern das Erscheinungsbild eines jeden Friedhofes. Doch auch das bloße Grün und im Herbst Früchte tragende Sträucher sind dekorative Elemente, welche auf vielen Friedhöfen zu finden sind. Je vielfältiger und strukturreicher die Hecken und Gebüschgruppen gestaltet sind, umso mehr wird es die Vogelwelt freuen. Denn eine Vielzahl an Vogelarten benötigt deckungsreiches Gebüsch als Lebens- und Nahrungsraum.

Sei es das Rotkehlchen, welches, versteckt zwischen den Büschen, am Boden nach Nahrung sucht, oder die Mönchsgrasmücke, die im dichten Buschwerk ihr Nest anlegt. Feldsperlinge schließen sich außerhalb der Brutzeit zu Trupps zusammen und schlafen gemeinsam geschützt im Gebüsch.

Vorallem heimische Gehölzarten bieten mit ihren Blüten und Beeren vielen Insekten- und Vogelarten einen reich gedeckten Tisch.

*Auf Seite 17 finden Sie eine Auswahl an vogelfreundlichen Gehölzarten.*





## Tipps

- Bevorzugen Sie bei Neupflanzung heimische Gehölze, an die unsere Vogel- und Insektenwelt zur Nahrungssuche gut angepasst ist. Dornsträucher bieten sichere Nistplätze, aber auch dichte, immergrüne Nadelgehölze werden gern zum Brüten genutzt.



- Gerade die Außenränder von Friedhöfen bieten sich für dichtere und „wildere“ Hecken an. Je breiter und länger diese sein können, umso mehr Tierarten profitieren von diesem Lebensraum.
- Größere, dichte Einzelbüsche verschiedener Arten bereichern den Friedhof zusätzlich und bieten wertvolle Strukturen für Vögel.
- Die Heckenpflege sollte im Zeitraum zwischen frühestens Ende August und Februar durchgeführt werden, um den Vögeln eine ungestörte Brut zu ermöglichen. Ein „Auf-Stock-Setzen“ von Teilbereichen der Hecke (alle fünf bis zehn Jahre) fördert den dichten Wuchs mancher Gehölze, jedoch sollte dies nur bei maximal der Hälfte der Hecke in einem Jahr geschehen.



Auch der Pflegeschnitt sollte nicht an beiden Seiten im gleichen Jahr erfolgen.

- Der Strauchschnitt sollte nach Möglichkeit zu einem Haufen in einer Ecke geschichtet werden. Er bietet Deckung und Brutplatz für Vögel zugleich sowie Unterschlupf für zahlreiche Tierarten.



# Bunte Grünflächen



Bunte Blumenwiesen bieten nicht nur einen schönen Anblick, sondern – im Gegensatz zu monotonen Rasenflächen – ungleich mehr Tieren Lebensraum. Vögel profitieren vom höheren Nahrungsangebot – ob Gartenrotschwanz und Grauschnäpper, die von angrenzenden Bäumen auf Insektenjagd gehen oder Stieglitze, die die Samen von Flockenblumen fressen. Dabei ist ein kleinräumiges Nebeneinander von hoher und niedriger Vegetation, dicht und schütter bewachsenen Bereichen oder sogar offenen Bodenstellen besonders wertvoll.

Aber auch häufiger gemähte Rasenflächen werden von Vögeln gerne genutzt, wenn viele Blumen und Kräuter wachsen und zumindest teilweise auch zur Reife kommen dürfen. Bunte Blüten locken Insekten an, Girlitze und andere Finken bedienen sich an den Samen von Löwenzahn, Wegerich und Co., Amseln holen sich hier Regenwürmer und andere Kleintiere und Grünspechte suchen an besonnten Stellen nach Ameisen.

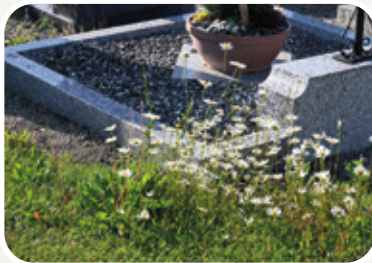


## Tipps

- Gestalten Sie repräsentative Flächen oder Bereiche zwischen den Gräbern, die Sie niedrig halten wollen, als bunte Blumenrasen, welche Sie nicht häufiger als einmal monatlich mähen. Lassen Sie dazu Löwenzahn, Wegerich, Reiherschnabel und andere Kräuter, die sich von selbst einstellen, wachsen und auch zur Reife kommen. Blütenrasen-Samenmischungen erleichtern die Neuanlage und Umwandlung zum bunten Rasen.



- Bunte Blumenwiesen, die nur zwei bis drei Mal pro Jahr gemäht werden, zieren weniger genutzte Bereiche des Friedhofes und Erweiterungsflächen. Verwenden Sie bei Neuanlage regionale Saatgutmischungen.
- Mähen Sie nie alles auf einmal, sondern gestaffelt und lassen Sie jeweils mindestens ein Drittel der Fläche bis zum Folgejahr stehen – sowohl bei der Wiese als auch beim Rasen.
- Je magerer der Boden ist, umso artenreicher die Wiese oder der Rasen! Verzichten Sie auf Dünger und Pestizide, mulchen Sie keinesfalls und lassen Sie das Schnittgut nicht dauerhaft auf der Fläche liegen – so können nährstoffreiche Standorte ausgegert werden.



- Verwenden Sie zum Mähen Balkenmäher oder Motorsensen und lassen Sie das Schnittgut zwei Tage liegen, bevor Sie es entfernen. So überleben mehr Insekten den Schnitt und können sich danach in den ungemähten Bereich retten.
- Verzichten Sie zur Rasenpflege auf Mähroboter und Mähgeräte mit Fangsack.

# Lebendige Wege und Zwischenräume



Wege strukturieren jeden Friedhof, schließlich sollten alle Gräber gut erreichbar sein. Mit ein bisschen Naturverständnis werden selbst regelmäßig genutzte Wege, aber auch die Bereiche zwischen den einzelnen Gräbern zu wichtigen Strukturen für Vögel. Viele Vogelarten suchen am Boden nach Futter, lückige und schütterere oder niedrige Vegetation ist dabei oft von Vorteil für die Fortbewegung. Leicht bewachsene Kieswege, gepflasterte

Wege mit breiten Ritzen, Lochsteinpflasterungen und die Ränder von Schotterwegen werden zur wertvollen Nahrungsfläche: Finken wie Girlitz, Bluthänfling und Grünling oder Sperlinge finden hier die lebensnotwendigen Kräutersamen. Hausrotschwänze oder Bachstelzen suchen nach Insekten und kleinen Spinnen. Regelmäßig gemähte Wiesenwege werden gerne von Amseln aufgesucht, die niedrige Vegetation schätzen.



## Tipps



- Verzichten Sie auf versiegelte Wege, die nicht nur lebensfeindlich sind, sondern auch die Wasserversickerung verhindern und überdies im Sommer zu Hitzeipolen werden.
- Gestalten Sie regelmäßig genutzte Wege als Schotterwege, optimalerweise als Schotterrassen. Eigene Samenmischungen gewährleisten einen schütterten Bewuchs und gute Belastbarkeit und enthalten gleichzeitig für Vögel wertvolle Wildkräuter. So werden Wege zu Naturflächen und tragen zum besseren Stadtklima bei.
- Lassen Sie Kieswege leicht verkräutern. Schon geringer Bewuchs kann enormen Nutzen für die Vogelwelt bringen! Hier wie auch in Pflasterritzen stellen sich Pionierpflanzen wie Vogelmiere oder Vogelknöterich ein, die besonders wertvolles Futter für Samenfresser darstellen.
- Verzichten Sie jedenfalls auf Herbizide, die auf den Wegen eine tote Wüste zurücklassen. Falls eine Pflege notwendig wird, dann führen Sie diese nicht auf der gesamten Fläche auf einmal durch und verwenden Sie mechanische Mittel.



- Gestalten Sie weniger begangene Wege als Wiesenwege bzw. als trittfeste Blütenrasen, auf denen Blumen und Kräuter blühen und aussamen können.
- Pflegen Sie auch die Flächen zwischen den Gräbern nicht zu Tode, sondern tolerieren Sie Bewuchs bzw. gestalten Sie sie als Blumenwiesen oder Blumenrasen.

# Raum für Natur ...



... ist auf jedem Friedhof! Mit einfachen Mitteln können Sie auf kleinstem Raum zahlreichen Lebewesen Obdach geben. Wildkräuter, die in einer ungenutzten Ecke, im Saum vor einer Hecke oder auf nicht mehr gepflegten Gräbern wachsen dürfen und auch über den Winter stehen bleiben, sind Nahrungspflanzen und Überwinterungsplätze für Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten. Laub, das im Winter unter Hecken oder auf einem Haufen liegen bleiben darf, wird zum natürlichen Dünger und dient als Versteck für Igel und andere Tiere. In Steinhaufen und

Natursteinmauern finden Eidechsen Unterschlupf, ein sonnenbeschienener Totholzhaufen wird zum natürlichen Insektenhotel. Sandige Wegränder oder Pflasterritzen beherbergen kleine Wildbienen, die in offenem Boden nisten.

Selbst alte Grabsteine und Denkmäler werden zum Lebensraum für Flechten und Moospolster, in denen ihrerseits wieder Kleinstlebewesen unterkommen.

*Und natürlich profitieren von all diesen Strukturen auch die gefiederten Gäste des Friedhofs!*



## Tipps



- Lassen Sie in einer ungenutzten Ecke, z. B. neben dem Komposthaufen, Wildkräuter wachsen, die auch über den Winter stehen bleiben dürfen.
- Lassen Sie am Rand einer Wiesenfläche, vor einer Hecke oder vor der Friedhofsmauer einen Saum aus Wildkräutern und Wildblumen wie Königskerzen, Natternkopf oder Wegwarte wachsen, den Sie höchstens alle zwei Jahre mähen.
- Dulden Sie Wildwuchs auf nicht mehr gepflegten Gräbern – oft stellt sich hier eine überraschend bunte Mischung ein.
- Weisen Sie die Besucher\*innen mit Tafeln darauf hin, dass Wildpflanzen ganz bewusst als wertvolle Bereicherung für den Lebensraum Friedhof geduldet und gefördert werden.



- Lassen Sie auf dem Waldfriedhof die natürliche Waldbodenvegetation gedeihen – von Bärlauch über Goldnesseln bis hin zu Walderdbeeren.
- Lassen Sie Falllaub unter der Hecke oder in einer ungenutzten Ecke aufgeschichtet liegen.
- Bieten Sie mit Totholz- oder Reisighaufen und aufgeschichteten Steinen Eidechsen und zahlreichen Insekten Versteckmöglichkeiten.
- Schaffen Sie an sandigen Wegrändern, oder in breiten, sandigen Pflasterritzen Lebensraum für bodennistende Wildbienen und Ameisen.
- Lassen Sie Flechten- und Moosbewuchs auf Mauern und Denkmälern zu.

# Kletterpflanzen



Efeu darf auf keinem Friedhof fehlen. Nicht nur wegen seinem Sinnbild für Ewigkeit, Unsterblichkeit und dem Weiterleben nach dem Tod. Auch seine ökologischen Eigenschaften sind unschlagbar: Efeu ist eine immergrüne Kletterpflanze. Er blüht spät im Herbst und bietet Insekten Nahrung, wo das sonstige Blühangebot bereits knapp wird. Seine Beeren sind beliebtes Vogelfutter. Er bietet das ganze Jahr über Deckung. Die Nischen efeuumrankter Mauern werden oft von Hausrotschwänzen und Amseln als Brutplatz

gewählt. Bewachsene Bäume dienen Waldohreulen als Schlafplatz untertags. Auch umrankte Grabsteine und Gräber fördern die Biodiversität, im feuchten Mikroklima verstecken sich Schnecken, welche wiederum eine beliebte Nahrung von Drosseln sind.

Aber nicht nur Efeu, auch die Waldrebe und die Jungfernebe eignen sich gut als Kletterpflanze. Kletterrosen sind Augenweiden und sind dank ihrer Dornen ein sicherer Brutplatz für Vögel.

## Tipps

- Begrünen Sie Mauern mit Efeu, Kletterrose, Waldrebe oder Jungfernebe.
- Lassen Sie zu, dass Kletterpflanzen auf lebende Bäume oder Totholz hochranken und so einen wertvollen Brut- und Nahrungsraum schaffen.
- Akzeptieren Sie von Efeu überwucherte Gräber und Grabsteine.



# Wasserstellen



Wasser ist für Vögel genauso essentiell wie für uns Menschen. Dementsprechend werden Wasserstellen insbesondere im Sommer von Vögeln

gerne zum Trinken, aber auch zum Baden angenommen. Wichtig ist ein gefahrloses Erreichen des Wassers und dass auf Hygiene geachtet wird.

## Tipps

- Bei wassergefüllten Brunnen-Becken sollte immer an Ausstiegshilfen gedacht werden: Ein Brett oder eine Leiter verschaffen jederzeit Zugang zum Wasser, unabhängig vom Wasserstand und verhindern, dass Vögel oder andere Tiere im Becken ertrinken.
- Kleinere Wasserstellen wie Schalen oder spezielle Vogeltränken sollten an einem katzensicheren Platz situiert werden. Wechseln Sie regelmäßig das Wasser und achten Sie auf Hygiene, speziell an heißen Sommertagen!
- Auch Insekten nehmen Wasserstellen gerne an. Steine, die aus dem Wasser ragen, können hier helfen.
- In großen Brunnenbecken können bei guter Wasserqualität sogar Libellen ihre mehrjährige Entwicklung abschließen! Auf Friedhöfen mit größerem Platzangebot wäre ein Teich mit seichten Uferabschnitten das Optimum.
- Feuchte, unversiegelte Bodenstellen neben dem Brunnen, wo Wasser überlaufen darf, bieten Schwalben Baumaterial.

# Mauern und Steine



Der Name Friedhof leitet sich vom alt-hochdeutschen „frithof“ ab, was „eingefriedet“ bedeutet. Mauern rund um den Friedhof sind also schon seit jeher ein Charakteristikum von Friedhöfen.

Oft werden Ziegel als Baumaterial verwendet und meistens verputzt. Für die Tier- und Pflanzenwelt sind aber besonders die unverputzten Bereiche interessant!

## Tipps

- Haben Sie Mut zur Lücke und lassen Sie Mauer-Abschnitte unverputzt!
- Nicht nur als Einfriedung bieten Mauern Strukturen am Friedhof, auch zwischendurch stellen sie Leitlinien oder Gestaltungselemente dar oder federn Niveauunterschiede ab.
- Besonders Natursteinmauern aus regionalem, locker aufgeschichtetem Gestein bieten Reptilien, Amphibien, Kleinsäugern, Spinnen und Insekten Unterschlupf sowie ein Überwinterungsquartier. Vögel profitieren von dem gesteigerten Nahrungsangebot und nutzen die Strukturen gerne als Sing- und Jagdwarte, wie beispielsweise der Hausrotschwanz.
- Einen besonderen Hingucker bieten große Steine und (Lese-)Steinhäufen. Achten Sie auf einen sonnigen Platz, so profitieren wärme-liebende Reptilien und Wildbienen besonders davon. Die Grabeinfassung kann ebenfalls mit locker gelegten Steinen erfolgen. Als Bepflanzung empfiehlt sich Mauerpfeffer und Thymian.

# Gebäude und Nisthilfen



Am Friedhof befindliche Kapellen oder andere Friedhofsgebäude werden nicht selten von Vogelarten als Brutplatz genutzt. So ist etwa der Hausrotschwanz ein typischer Nischenbrüter, welcher in kleinen Mauernischen und -lücken sein Nest anlegt. In luftiger Höhe, etwa in Öffnungen am Kirchturm, bevorzugt es die Dohle, ihr Nest anzulegen.


































Der Turmfalke macht seinem Namen alle Ehre, denn auch er nimmt Mauervorsprünge und Öffnungen am Kirchturm gerne zum Brüten an. Kleinere Öffnungen und Spalten nutzt auch der Mauersegler als Kinderstube. Mehlschwalben brüten gerne in Kolonien und bauen ihre kunstvollen Nester aus Lehm unter Dachvorsprüngen.

## Tipps

- So es möglich ist, sollten Öffnungen an Gebäuden nicht verschlossen werden, um Vögeln und Fledermäusen Nist- und Schlafplatzmöglichkeiten anzubieten.
- Ob Turmfalke, Dohle, Schleiereule, Mehlschwalbe, Mauersegler, Hausperling oder Hausrotschwanz: Jeder dieser Arten können Sie mit einer (Ersatz-)Nisthilfen helfen. Wenn diese richtig ausgeführt sind, werden diese gerne von den Vögeln angenommen.
- Tipps für Nisthilfen finden Sie in der BirdLife-Broschüre „Vögel auf Wohnungssuche“ und auf [www.birdlife.at](http://www.birdlife.at)

# Gehölze

## Die Samen und Früchte dieser Gehölze sind beliebte Nahrung für Vögel:

Heckenrose	  	VI	Einzelstrauch
Kreuzdorn	 	V-VII	Einzelstrauch
Gemeiner Schneeball	  	V-VI	Einzelstrauch
Wolliger Schneeball	  	VII-XII	Einzelstrauch
Schlehe	  	III-IV	Einzelstrauch, Hecke
Pfaffenhütchen	 	VII-XI	Einzelstrauch, Hecke
Kornelkirsche	  	II-IV	Einzelstrauch, Hecke
Weißdorn	 	IV-VI	Einzelstrauch, Hecke
Liguster	  	VI-VII	Hecke
Berberitze	  	IX-VI	Hecke
Eibe		II-IV	Einzelstrauch, Hecke, kleiner Baum
Feldahorn	 	V	Einzelstrauch, Hecke, kleiner Baum
Hainbuche		IV-V	Einzelstrauch, Hecke, kleiner bis großer Baum
Vogelkirsche	  	IV-V	Kleiner bis großer Baum
Birke		IV-V	Kleiner bis großer Baum
Spitzahorn	  	IV-V	Kleiner bis großer Baum
Vogelbeere	 	V-VI	Kleiner Baum
Traubenkirsche	  	IV-V	Kleiner Baum
Bergahorn	  	V-VI	Großer Baum
Linde	  	V-VI	Großer Baum
Platane		IV	Großer Baum
Eiche		IV-V	Großer Baum
Zürgelbaum		IV-V	Großer Baum
Fichte		IV-V	Großer Baum
Rot-, Schwarzföhre		V-VI	Großer Baum
Efeu	 	IX	Kletterpflanze
Waldrebe	  	VII-XII	Kletterpflanze
Jungfernrebe		VI-VII	Kletterpflanze
Kletterrose	  	VI-X	Kletterpflanze

# Krautige Pflanzen










## Pflanzliste für sonnige Standorte:

Gewöhnliche Nachtkerze			VI-VIII	
Gewöhnlich-Natternkopf			VI-X	
Rainfarn			VII-X	
Skabiose			VII-X	
Flockenblume			VI-X	 
Gewöhnlich-Wegwarte			VI-X	
Echt-Schafgarbe			VII-X	
Felsensteinkraut			IV-V	
Zwerg-Glockenblume			VI-VIII	
Aurikel (Primel)			IV-VI	
Scharfer Mauerpfeffer			VI-IX	
Quendel (Thymian)			V-VII	
(Stauden-) Lein			V-VII	
Knäuel-Glockenblume			V-VII	 
Wiesen-Glockenblume			VI-IX	 
Wiesen-Storchschnabel				 
Kartäusernelke			VI-X	
Steppensalbei			VI-IX	
Salbei			VI-VII	
Lavendel			VII-VIII	
Rosmarin			V-VII	
Sonnen-Wolfsmilch			IV-X	
Kornblume			VI-X	
Klatschmohn			V-VII	
Berg-Steinkraut			IV-V	
Echt-Kamille			V-IX	
Traubenhyazinthe			IV-VI	

## Pflanzliste für halbschattige Standorte:

Groß-Mädesüß			VI-VIII	
Echter Beinwell			 V-VII	
Echt-Goldrute			 VIII-X	
Veilchen			III-IV	
Vergissmeinnicht			 V-VII	
Hohe Schlüsselblume			 III-V	
Leberblümchen			 III-IV	
Schneeeide			 II-IV	
Glockenblume			 VI-VIII	
Blutroter Storchschnabel			 V-VII	
Wald-Storchschnabel			 VI-VIII	
Berg-Nelkwurz			 VI-VIII	
Gewöhnlicher Dost			 VII-IX	
Bergflockenblume			 V-VIII	
Sommerknotenblume			 V-VI	
Frühlingsknotenblume			 II-IV	
Blaustern			 III-IV	

### Legende

-  Nahrung für körnerfressende Vögel
-  Nahrung für Insekten
-  Frischer Boden
-  Feuchter Boden
-  Zwiebelblumen
-  Ausdauernde Pflanzen
-  Einjährige Pflanzen
-  Nistplatz für Vögel
-  Attraktiv blühende Gehölze

# Pflanzvorschlag für sonnige Standorte



1 Natternkopf



2 Lavendel



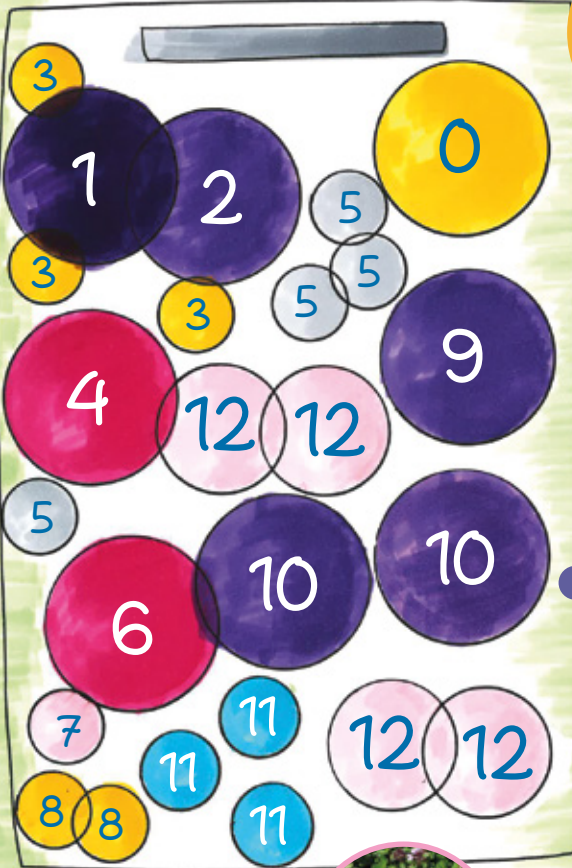
3 Aurikel



4 Blutroter Storchschnabel



5 Kamille



0 Rainfarn



11 Kornblume



10 Glockenblume



9 Skabiose



6 Kartäusernelke



7 Thymian



8 Mauerpfeffer

# Pflanzvorschlag für halbschattige Standorte



# So geht's



- ① Ein Blütenmeer ist für Insekten und insektenfressende Vögel ein Eldorado.
- ② Bunte Vielfalt – nicht nur hübsch fürs Auge!
- ③ Es darf auch einmal wilder und schlichter sein.
- ④ Mohnblumen sind ein Blickfang, ziehen Insekten an und bieten samenfressenden Vögeln nach der Reife Nahrung.
- ⑤ Von Akelei bis Schneeheide – ein Beitrag zur Biodiversität.
- ⑥ Pflegeleicht und attraktiv zugleich – das Steingrab.



# So bitte nicht!



- ① Betonwüste: Lebensfeindlich und im Sommer besonders heiß.
- ② Versiegelt, geschottert oder gepflegter, grüner Rasen: der ökologische Wert dieses Trios ist leider gering.
- ③ Rollrasen: Für Blütenbesucher keinen Besuch wert.
- ④ Kunstrasen und Plastikblumen: Tragen kein bisschen zur Biodiversität bei.
- ⑤ Gefärbter Rindenmulch: Bunt und kunstvoll, aber für die Natur nicht interessant.
- ⑥ Trügerische Blüten: Die bunten, exotischen Blumen und die blütenlose Wiese sind für unsere heimischen Insekten und Vögel nicht nutzbar.

# Vogelarten



Amsel



Buchfink



Grünling



Girlitz



Stieglitz



Mönchsgrasmücke



Klappergrasmücke

**Amsel, Mönchsgrasmücke** und **Klappergrasmücke** sind typische Bewohner von Friedhöfen, die reich strukturiert sind. Vor allem die Klappergrasmücke ist auf einen Mix von Laub- und Nadelgehölz angewiesen. Dichte, fruchtttragende Hecken und Kletterpflanzen dienen diesen Arten einerseits als reichhaltige Nahrungsquelle und andererseits als sicherer Brutplatz.

Auch **Buchfink, Grünling, Girlitz** und **Stieglitz** profitieren von Strukturreichtum. Neben alten samen-tragenden Bäumen spielen für Finken auch offene Flächen mit unterschiedlich hohem Bewuchs eine große Rolle. Dort finden sie am besten Wildkräuter und Wildblumen vor, die ihnen geeignete Nahrung spenden. Beikräuter sollten daher wachsen dürfen. Nadelbäume bieten ihnen geeignete Brutplätze.



Rotkehlchen



Zilpzalp



Ringeltaube



Türkentaube



Aaskräh



Waldohreule

**Rotkehlchen** werden vor allem auf mit dichten, waldartigen Baumbeständen oder in der Nähe von Wäldern angetroffen. Der **Zilpzalp** kommt hingegen auch auf Ruhestätten im Siedlungsbereich vor, sofern Bäume vorhanden sind. Bei den beiden Tauben verhält es sich ähnlich: Die **Ringeltaube** ist auf größere Baumbestände angewiesen, die **Türkentaube** begnügt sich dagegen auch mit weniger baumreichen Friedhöfen im Siedlungsbereich.

**Rabenkräh** und **Nebelkräh**, die unter dem Begriff „Aaskräh“ zusammengefasst werden, sind auf jedem Friedhof zu finden. Grabkerzen gelten für sie als Winterdelikatesse. Denn sie lieben paraffinhaltige Hartwachskerzen. Geschlossene Laternen halten die „Plünderer“ ab, sich auf Grabkerzen zu stürzen.

Friedhöfe mit alten Laub- und Nadelbäumen stellen für **Waldohreulen** geeignete Brut- und Schlafstätten dar. Vor allem dichte Nadelbäume werden als Winterschlafplätze genutzt. Zur Brut werden alte Krähennester verwendet.

# Vogelarten



Dohle



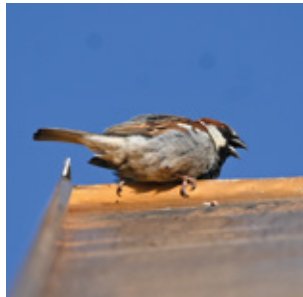
Turmfalke



Hausrotschwanz



Gartenrotschwanz



Haussperling



Grauschnäpper

**Dohlen** sind in lichten Wäldern und Parks oft Nachnutzer von Spechthöhlen. Sind solche Brutstätten nicht vorhanden, nutzen sie gerne Hohlräume und Mauernischen an Kirchen und anderen hohen Gebäuden. Ähnliche Ansprüche hat der **Turmfalke**, der jedoch neben Mauernischen auch alte Krähenester beziehen kann.

Auf kleinere Halbhöhlen und Nischen sind **Hausrotschwanz**, **Gartenrotschwanz**, **Haussperling** und **Grauschnäpper** angewiesen. Die Erhebungen im Rahmen des Projekts „Lebenswerte Friedhöfe“ haben gezeigt, dass auch kleinere Kapellen oder auch das angrenzende Pfarrhaus als Nistplatz genutzt werden.

Offene, diverse Strukturen spielen für diese Arten für die Nahrungsverfügbarkeit natürlich ebenfalls eine große Rolle. Mauern und Grabsteine – Ansitzwarten zur Jagd auf Fluginsekten gibt es auf Friedhöfen in der Regel genug.



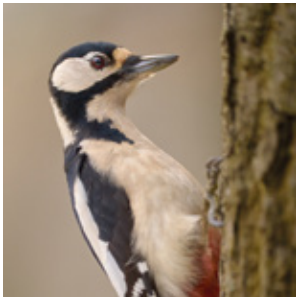
Kohlmeise



Blaumeise



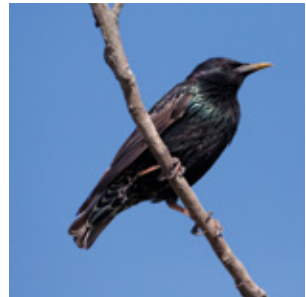
Kleiber



Buntspecht



Grünspecht



Star

Für **Spechte**, **Meisen** und **Kleiber** ist ein hoher Totholzanteil besonders wichtig. Daher muss an dieser Stelle erneut betont werden, wie wichtig alte Bäume und Sträucher sind. Aber auch für Nachwuchs muss gesorgt sein: Bäume unterschiedlichen Alters sind das Optimum.

Auch **Stare** nutzen Baumhöhlen als Brutplatz, weichen aber in manchen Fällen auch auf Nischen in Gebäuden und Nistkästen auf.

Als Ameisenspezialist ist der **Grünspecht** auf artenreiche Grünflächen angewiesen, dort findet er Ameisen sowie deren Larven und Puppen. Von Wiesen profitiert auch der **Star**, bei dem im Frühling Regenwürmer, Spinnen und Schnecken am Speiseplan stehen, im Sommer aber auch Früchte und Beeren.

# Positivbeispiele Friedhöfe



Blühende Böschungen auf dem Friedhof in Tiffen (Kärnten).



Links: Totholzstapel für Insekten und Reptilien am Matzleinsdorfer Friedhof (Wien);  
Rechts: Schutz der Gräber vor Verschmutzung am Waldohreulenschlafplatz am Friedhof in Hausleiten (Niederösterreich).



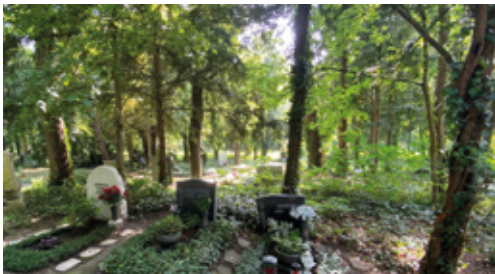
Links: Am Friedhof in Mutters dürfen auf der Wiese wieder Blumen blühen (Tirol);  
Rechts: Eine Gruppe alter Eichen am Zentralfriedhof (Wien).



Links: Ein schmaler, unbefestigter Pfad führt durch den Friedhof Molln (Oberösterreich);  
 Rechts: Alte einzelstehende Bäume schmücken den Friedhof Gänserndorf (Niederösterreich).



Links: Strukturreichtum: Vielzahl an unterschiedlichen Gehölzen und bewachsene Schotterwege am Hauptfriedhof in St. Pölten (Niederösterreich); Rechts: Am Neustifter Friedhof wurde eine vielfältige Hecke und ein Tierlehrpfad angelegt (Wien).



Links: Naturnaher Waldfriedhof mit vielen Strukturen in Linz (Oberösterreich);  
 Rechts: Am Friedhof Pradl in Innsbruck dürfen am Schotterweg auch Blumen blühen (Tirol).



**BirdLife Österreich** ist die einzige landesweit und international agierende Vogelschutz-Organisation Österreichs. Wir verwirklichen wissenschaftlich fundierte Natur- und Vogelschutzprojekte zum Schutz unserer Vogelwelt und ihrer Lebensräume, um die Artenvielfalt langfristig zu bewahren.



[www.birdlife.at](http://www.birdlife.at)